

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Nr. 147.

Dresden, Mittwoch den 30. Juni 1909.

20. Jahrg.

Die gesamte werktätige Bevölkerung hat die Pflicht, in den am Donnerstag und Freitag stattfindenden Versammlungen zu erscheinen. Der mächtige Protest des arbeitenden Volkes soll erschallen:

Gegen die ungeheuerliche Steuerbedrückung! Gegen die ganze reaktionäre Mischwirtschaft im Reiche!

Die Karikatur eines Reiches.

Die ganze Reichspolitik ist ein ungeheures wüßes Herrschens, eine ebenso lächerliche wie jämmerliche Karikatur. Nichts im Reiche der herrschenden Reichspolitik ist klar und untrüben. Nichts ist durch Sinn und Vernunft bestimmt. Alles ist halbes und verworren. Und jede Stunde steigt die sogenannte deutsche Reichspolitik von neuem vor der Frage: Was nun? Was soll die nächste Stunde bringen?

Wäre das deutsche Volk mehr politische Reife als es jetzt ist, würde es diesen lächerlichen, unglücklichen Zustand schnell ein zufriedenes Ende bereiten. Es würde aufstehen und eine geordnete Wirtschaft schaffen. Doch vorläufig laufen die Dinge noch allzu müde im Sinne der schlechten Gewöhnung. Vielleicht aber wird die jetzige Reichspolitik vielen das Bewußtsein der Unentgeltlichkeit unserer Zustände stärken.

Der Kaiser ist in Kiel auf der Sportwoche. Er hat den Reichskanzler eine Stunde auf der Jagd empfangen. Er hat ihn gebittet, dem Kaiser aus dem Rufe zu helfen. Er ist in Kiel, wo auch die wichtigsten politischen Ereignisse sich abspielen. Er hat den Kaiser gebittet, die Angelegenheiten der Kaiserliche Reichsanstalt zu übernehmen.

Der Reichskanzler hat aber das Reich überhaupt nicht im Auge. Er ist nur ein Interimskanzler. Das Reich hat eine ganz neue Staatsform erhalten: Kanzlerkaiser und Reichskanzler auf Reberg, auf Reberg.

Die Herberden Reichskanzler soll noch den starken Mann spielen, der die Reichspolitik der neuen Steuern aus aller Welt rettet. Dieser geschwätzige Kanzler soll die geeignete Autorität sein, um den Reichskanzler gegen die konservativen-Merkale zu verteidigen.

Der Kaiser dieser Reichskanzler etwa gar nicht der müde, todmüde Mann, als den er sich durch seinen Amtsbericht ausgiebt? Sein Schicksal: alle beschuldigen sie ihn, doch zu bleiben. Der Kaiser willigt nur ungern in die Herberden. Die Liberalen sind unglücklich, daß sie den Kanzler verlieren, der so zuversichtlich war, sie zur „Arbeit“ zu lassen zu wollen. Die Konservativen sind entsetzt, daß Herr Bälou das bisherige Reichskanzler so rasch zu weichen. So gar das Zentrum gibt sich den Schein, als handle es nicht davon. Bälou lassen sie zu. In sie alle sehen sie ungenügend oder wollen ihn doch weiter haben. Jede Partei stellt nur die eine Bedingung, daß er ihren Geboten gehorcht.

Die Verfassung des Reiches weiß aber nichts von Parteiverfolgung, von parlamentarischer Verantwortlichkeit. Herr v. Bälou erklärt auch, er stelle sich keiner Partei zur Verfügung. Was mag er also tun? Am 1. Dezember 1908 löste er den Reichstag auf — wegen einer Unfähigkeit, wegen einer vorgeschwindelten „nationalen Frage“. Jetzt besteht eine wirkliche und erhebliche Differenz zwischen Regierung und Konservativen. Aber jetzt ist die Regierung nicht auf, sondern der regierende Kanzler legt den Taktstock nieder. Bälou mag gehen, weil der reichsdeutsche Regierungssabolutismus vom preußischen Absolutismus regiert wird! Bälou darf nur eine kurze Zeit noch weilen, um mit den Konservativen zu verhandeln, die ihn das Weiden unmöglich gemacht haben.

Und die Liberalen? Sie sind trübselig, daß der Kanzler davon voll, der ihnen erlaubt hatte, ihre liberalen „Überzeugungen“ zu veröffentlichen. Sie reden sich aber urkräftig empor und schreien, daß sie — den Konservativen und dem Zentrum es überlassen werden, die Finanzreform fertig zu machen. Sie wagen sogar, an Reichstagsauflösung zu denken, vorausgesetzt, daß — die Regierung mit ihnen geht. Da aber die Regierung mit den Konservativen verhandelt, so werden die Liberalen bald davon denken müssen, daß sie nur nicht völlig „ausgeschaltet“ werden.

Das deutsche Regierungswesen und das deutsche Parteiwesen sind unentwirrbar vermischt. Eine Entwirrung ist nur möglich, wenn dieser gordische Knoten mit scharfem Schwerte durchhauen würde, wenn neue Grundbedingungen des politischen Lebens in Deutschland geschaffen würden.

Aufschwunggerichte

gehen noch immer um. Sie erscheinen jedoch nur noch als Dürremanöver. Die Börse würde die Drohung mit der Aufschwung der Regierungsgeldpolitik sich fern halten. Die Konservativen werden jetzt den Regierungen weit genug entgegenkommen. Sie sind ja die Erblasser der Reichspolitik, die die Regierungsgeldpolitik für sie nur ein taktisches Mittel, das seinen Dienst vollaus getan hat. Die Regierungen denken natürlich nicht daran, eine Aufschwung der Reichspolitik zu unternehmen, da der Feldherr schon vor der Schlacht die Flucht ergriffen hat.

Die Kapitalmarktverhandlungen.

Berlin, 30. Juni. Ein Kompromiß bezüglich der Reichsfinanzreform wird dahin angestrebt, als Ersatzsteuer für die von der Regierung abgeschätzten Einkommen-, Währungs- und Stempelsteuer solche zu lassen, die die Börse belüsten, darunter eine Dividenden-, Effekten- und Vermögenswertsteuer.

Berlin, 30. Juni. In Regierungenkreisen nimmt man auf eine sehr schnelle Einigung über die weitere Ausgestaltung der Finanzreform großen Hoffnungen zu sein. Der Komplex aus der Einkommen-, Währungs- und Stempelsteuer, der noch nicht eingegangen ist, die Steuer auf die Besoldungen der Beamten, die veränderten Regierungen abgeben, da sie diese jetzt freierzeit — allerdings als Teil der Einkommenssteuer — eingebracht haben. Die Grundbesitzsteuer, die abgeschrieben werden soll, während die veränderten Regierungen der gesamten Erhöhung des Einkommens für Wertpapier mit gebührender Bedenken gegenübersehen.

München, 29. Juni. Die Münchener Reichs-Revue, welche aus Berlin: Wie und von welcher Seite mitgeteilt wird, ist ein Einverständnis zwischen der Regierung und den Konservativen bezüglich der Gestaltung der Börse mit neuen Steuern erzielt worden. Die Reichsfinanzreform soll am 7. Juli fertig werden, und zwar auf folgender Grundlage:

1. eine neue Dividendensteuer von 2 Prozent,
 2. die Erhöhung des Effektensatzes entsprechend dem konservativen Vorschlag,
 3. eine Erhöhung der Effektensatzsteuer, aber nicht in der von den Konservativen bisher beantragten Höhe,
 4. eine geringe Erhöhung der Stempelsteuer, deren Höhe niedriger sein soll als die bisher von den Konservativen beantragte, endlich
 5. ein Stempel auf Schicksal.
- Das Staatssekretär Ohde wird hermutlich gehen.

Umfall des Bundesrates.

Wien, 29. Juni. Die österr. Zeitung schreibt unter der Überschrift „Umfall der veränderten Regierungen“, daß die jetzige Regierung einig und allein dem Umfalle der veränderten Regierungen entspricht. Sie haben das positive Ergebnis der Reichstagsverhandlungen gar nicht ernst abgelehnt, sondern im Voraus erklärt, daß sie die Reform mit der neuen Mehrheit machen wollen. Die Reichsregierung wollte keinen Teil der Finanzreform bis zum Herbst verzögern, sondern auf dem Kompromißwege die Sache schneller erledigen. Damit sei der Willkür des Reichskanzlers unbedingt notwendig geworden.

Die großen Liberalen.

Die Nationalliberalen korrespondenz veröffentlichte folgende Erklärung:

„Es finden sich in der Presse Andeutungen, wonach mit der Nationalliberalen heute Anstufes an den schmerzhaften Stellen der nationalliberalen Partei von solchen Versuchen, die Partei von ihrem wohl erworbenen und seit eingegebenen Standpunkte abzugeben, nichts bekannt ist. Wir nehmen an, daß solche Versuche auch unterbleiben werden, da sie gänzlich aussichtslos sind. Die Partei wird mit der erforderlichen Einmütigkeit, die ihre Aktion bisher ausgezeichnet hat, ihren Weg weiter gehen. Sie behauptet, daß die Finanzreform eine Grundhaltung erhalten hat, die ihr die Zustimmung unendlich macht. Sie muß sich aber nach Lösung der Einkommenssteuer dem neuen Volk überlassen, diese sogenannte Finanzreform allein nach seinen Intentionen zu Ende zu führen.“

Höhere Arbeitsleistung bei kürzerer Arbeitszeit.

Wirtschaftliche Krisen, Mangel an Aufträgen haben bereits in zahlreichen Fabrikbetrieben zu einer dauernden Verkürzung der Arbeitszeit geführt, nachdem die Unternehmer zu ihrer großen Ueberraschung erfahren hatten, daß in der zur Einschränkung der Produktion angeordneten längeren Arbeitszeit mehr geleistet worden war als früher, wodurch gleichzeitig sich die Produktionskosten durch Ersparnis von Licht, Heizmaterial usw. verringerten. Inwieweit die jüngste Krisis nach dieser Richtung hin gewirkt hat, darüber ist noch nichts bekannt geworden. Von einzelnen größeren Betrieben steht jedoch fest, daß sie die infolge Arbeitsmangels erzwungene verkürzte Arbeitszeit bis jetzt beibehalten haben, wovon der Schluß gezogen werden kann, daß ebenfalls günstige Erfahrungen gemacht worden sind. Im allgemeinen lassen sich freilich die Unternehmer auch durch die besten Erfahrungen nicht bewegen, die Arbeitszeit freiwillig zu verkürzen, und sie müssen erst durch die Organisationen der Arbeiter dazu gezwungen werden. Die meisten Unternehmer leben in dem festen Wahne, daß, wenn nicht die Menschen, so doch bestimmt die feiner Einrichtung unterworfenen Maschinen in 11 oder 10 Stunden unter allen Umständen mehr leisten als in 8 oder 8 Stunden. Und doch steht fest, daß dem nicht so ist, daß die ganze bisherige Verkürzung der Arbeitszeit nicht nur keine Abnahme, sondern eine Zunahme der Produktion zur Folge hatte, und dies gerade in der Großindustrie, wo die Maschinenarbeit am ausgebildeten ist. Denn es gibt keine Maschinenarbeit ohne Zutun menschlicher Arbeit und menschlicher Geschicklichkeit, und die höhere Arbeitsintensität bei kürzerer Arbeitszeit kommt bei der Maschinenarbeit weit mehr zur Geltung als bei der Handarbeit.

Ueber diese zuerst auffällige und nun als so selbstverständlich erscheinende Tatsache hat sich eine große Wissenschaft herausgebildet. Von nationalökonomischen und naturwissenschaftlichen, vom psychologischen und physiologischen Standpunkte aus wurde das Geheimnis erforscht, warum der Mensch in 8 oder 9 Stunden mehr arbeiten kann als in 10, 11 oder gar 15 Stunden. Die Ergebnisse dieser Forschungen hat nun Ernst Bernhardt aus der zoologischen, hierüber vorliegenden Werken und Auffassungen gestaltet und in einem kleinen Werkchen bearbeitet. „Die von ihm angeführten Erfahrungen mit der verkürzten Arbeitszeit sind meistens bekannt. Er stellt die Resultate mit verkürzter Arbeitszeit in Schiffbau, Maschinenfabrik, Baumwollspinnereien, optischen Werksstätten usw. zusammen, weil diese Betriebe die verschiedensten technischen Prozesse umfassen. Alle Kategorien industrieller Arbeit sind in ihnen vertreten: von koordinierter Individualarbeit, die aus persönlicher Energie, Aufmerksamkeit und Fähigkeit entspringt, bis zur getriggerten Gruppenarbeit, die auf Subordination, auf der guten Organisation, der gegenseitigen Anpassung, dem richtigen und schnellen Meinandearbeiten der Gruppenmitglieder beruht. Und immer ist das Resultat das gleiche: die Arbeitsleistung ist mit der kürzeren Arbeitszeit gestiegen! Die Tendenz höherer Arbeitsintensität bei kürzerer Arbeitszeit erscheint durch die Tatsache wirklich einigermassen gesichert,“ meint deshalb der Verfasser.

In Deutschland sehen die Textilindustriellen der Verkürzung der Arbeitszeit noch den größten Widerstand entgegen. Man erinnere sich des Kampfes in Brimmlichau um Beseitigung des selbständigen Arbeitstages und des Lärmes der sächsischen Textilmittelanten, als der eifrigste Maximalarbeitszeit der Arbeiterinnen eine kleine Einschränkung erfuhr. Bernhardt weist aber nach, daß die Verkürzung der Arbeitszeit in der Textilindustrie ganz dieselben Erfolge zeitigen muß wie in anderen Industrien. Die Verkürzung des Produktionsprozesses vollzieht sich bei der Maschinenarbeit nämlich durch Verminderung der Pausen an Zahl und Dauer, d. h. eine größere Anzahl Produktionsakte wird auf eine gleichbleibende Spanne Zeit zusammengepreßt. „In den Weberereien,“ so laßt der Herausgeber von Wüchsen-Gladbach, liegt es in der Hand der Arbeiter, durch bessere Ausnutzung der Zeit, d. h. durch flinkere und aufmerksommere Bedienung

Höhere Arbeitsintensität bei kürzerer Arbeitszeit, ihre personalen und technischen Voraussetzungen. Von Ernst Bernhardt, Staats- und sozialwissenschaftlichen Forschungen. Herausgegeben von Gust. Schmolzer und Max Seeling. 138. Leipzig, Duncker u. Humblot, 1909.

Handwritten notes in the left margin, including the words 'Vorwort', 'Die Redaktion', 'Verlagsanstalt', 'Druckerei', 'Korrespondenz', 'Abonnement', 'Preis', 'Beilage', 'Zusatz', 'Anzeige', 'Werbung', 'Redaktion', 'Verleger', 'Drucker', 'Korrespondent', 'Abonnent', 'Preis', 'Beilage', 'Zusatz', 'Anzeige', 'Werbung', 'Redaktion', 'Verleger', 'Drucker', 'Korrespondent', 'Abonnent', 'Preis', 'Beilage', 'Zusatz', 'Anzeige', 'Werbung'.

Wird durch die dortige Fabrikation in der Fabrik...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Während ein Krampf unmerklich...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

An der Weberei ist höhere...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Die Annahme also, daß die...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Das hier von der Textilindustrie...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Auf die physiologischen und...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Deutsches Reich.

Die Wirkung der Getreidezölle.

k. Die läppisch-freche Behauptung...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Weizen:				
	Wien	Leb.	Konstanz	Reims
Wien bis Wien	178	153	169	199
Wien bis Berlin	16	18	15	27
Summe	194	171	184	226
Wien bis Wien	178	153	169	199

Diese Zusammenstellung ergibt...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Weizenpreis im Durchschnitt des Monats Mai:	
Buenos Aires	138,75 M.
Bombay	205,93
Mannheim	266,38

Die Differenz zwischen dem...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Die Statistik der Agrar-Korrespondenz...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Preussens Regenten.

Von dem kranke Regiment, das...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Die Landräte fühlen sich in...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Liberaler zur Reichstagswahl im 2. Wahlkreis.

Die Vertrauensmänner der...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

frachten gibt, aber die...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Von neuen Streikzettel.

Wären die Streikzettel...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Ein anderes Telegramm...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Der abgeleitete...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Die Reichstagswahl...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Die 27. April...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Reine politische...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Die Landräte...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Ausland.

England.

Die Bekämpfung der...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Stürmische Wahlverfahren.

London, 20. Juli. Ein...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

London, 20. Juni. Um...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Paris. Roll...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Paris. In...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Berlin. In...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Paris. In...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

London. In...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

London. In...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

London. In...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

London. In...
...während welcher die Arbeiter...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...
...in der dortigen Fabrikation...

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Bei der Beratung der Revision der Zolltarife...

Keine Verdringung des Seemannsstreiks.

Paris, 29. Juni. Der Ausbruch der eingeschriebenen Seelute in Marseille...

Opposierende Mannschaften.

Berlin, 29. Juni. Unter den Mannschaften des Nordgeschwaders herrscht bittere Erregung...

Italien.

Wegen die preussische Ausweiserte.

Rom, 28. Juni. In Beantwortung der Anfrage des Sozialisten Turati...

Türkei.

Zur Kreistage.

Konstantinopel, 29. Juni. Der hiesige Korrespondent des Standard...

Der Aufstand in Albanien.

Saloniki, 29. Juni. Die Expedition gegen die unruhigen Albanier...

Saloniki, 29. Juni. Drei Personen, die sich auf dem Wege von Korfu nach Salona befanden...

Russland.

Russische Korruption.

Petersburg, 29. Juni. Jeder Tag bringt zum Vorschein neue Beispiele...

Als die Petersburger Zentrale vor einiger Zeit von „sozialpolitischen Gesichtspunkten“ geleitet...

Berlin.

Die verfallene Revolution.

Petersburg, 29. Juni. Die Gegner des Schicks, die angeblich gegen Tschernomir...

Parteiangelegenheiten.

Ein Opfer falscher Berichterstattung.

Ist der verantwortliche Redakteur der Schleswig-Holsteinischen Volkzeitung...

Der beliebteste Reichsverband-Geschäftsführer.

Der zweite Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie...

Die bürgerliche Volkzeitung.

Rediert am 1. Juli in das der Genossenschaft „Arbeiterdruckerei“ gehörige Grundstück...

Gemeindevorstellungen.

In Rheinau (Baden) siegten unsere Genossen bei der Gemeindevorstellung...

Soziales.

Von den jüdischen Erbkrankeassen.

a. Die Freie Vereinigung jüdischer Erbkrankeassen nimmt zur Ergänzung der amtlichen Erhebungen...

Letzte Telegramme.

Zur Situation.

Berlin, 30. Juni. (Privattelegramm.) Die Reichspolitische Korrespondenz meldet...

Hamburg, 30. Juni. Auf Einladung des liberalen Vereins sprach gestern hier der Reichstagsabgeordnete Dr. Naumann...

Bunzlau, 30. Juni. (Privattelegramm.) Das preussische Kultusministerium beschäftigt...

Paris, 30. Juni. Die französische sozialistische Partei rüht sich dem Jaren...

London, 30. Juni. Daily Telegraph schreibt: Die Admiralität hat beschlossen...

Leipzig, 30. Juni. Der in Witterfeld stationierte Parkwalder Baller Nr. 3...

Mannheim, 30. Juni. Monheim ist als Aufschlüsselung eingekauft...

Das heutige Blatt umfasst 12 Seiten.

1907, so daß sie ihrer Beschäftigung nicht mehr nachgehen konnte. Da der Vater der kleinen Kinder sich um die Schichten nicht kümmerte, so hat die Mutter gewöhnlich Kranke auch nicht weit reichende, geistige Familie in bitterer Not. Auf Vorschlag des Armenpflegers, der sich von den traurigen Verhältnissen überzeugte — die Kinder hatten nicht einmal trocken Brot zu essen — gewährte die Kreisarmenbehörde nach einigen Wochen der Frau für ihre beiden Kinder einen Betrag von 16 M., von da ab eine wöchentliche Beihilfe von 4 M., und zwar auch dann noch, als die Frau wieder ihre Beschäftigung aufgenommen hatte. Ingesamt ist ein Aufwand von 48 M. entstanden.

Der Kreisarmenverband Zanderode verlangt nun Ersatz von Niederhasslich, wo der Vater der Kinder seinen Unterstützungswohnsitz hat. Der Anspruch wurde damit begründet, daß die Familie, auch nachdem die Mutter die Arbeit wieder aufgenommen gehabt habe, weiter hilfsbedürftig geblieben sei, da es unter den heutigen Verhältnissen ganz ausgeschlossen sei, daß von einem wöchentlichen Einkommen von 9 bis 10 M. auch nur der notwendigste Lebensunterhalt für eine Frau und zwei im Alter von 11 und 14 Jahren stehende Kinder bestritten werden könne. Daß nicht leichtfertig Unterstützung gewährt worden sei, beweise, daß der Gemeindevorstand die Frau, als der Antrag auf Armenunterstützung gestellt wurde, richtig angesehen habe. (1)

Der Kreisarmenverband Niederhasslich lehnte die Erstattung ab, indem er bestritt, daß eine Hilfsbedürftigkeit im armenrechtlichen Sinne vorliegen habe, und dies mit der Behauptung beweisen wollte, daß es in Zanderode zahlreiche Familien von Bergtalvögeln gebe, die unter gleichen Verhältnissen auch von einer Monatsrente von 36 M. leben müßten und öffentliche Armenunterstützung nicht erhielten.

Da die Beugen widersprechende Angaben machten, das Gericht hat sich selbst aber nicht für erachtet, die stützende Frage zu entscheiden (1), so hat es an verschiedene Stellen eine Umfrage gerichtet, ob es möglich ist, daß eine aus Frau und zwei Kindern bestehende Familie in Zanderode mit einem Wochenverdienst von 9 bis 10 M. auskommen könne. Der Obergerichtsrat verneint dies. Die Frau sei nicht imstande, den Lebensunterhalt ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel zu bestreiten, wenn man bedenke, daß 1,50 M. für Miete und 1 M. für Feuerung abgehen, so daß für Essen und Trinken, Kleidung u. dgl. kaum 6 M. übrig blieben. Die dreiköpfige Familie gebrauchte zum Lebensunterhalt mindestens 11 bis 12 M. Wenn tatsächlich Familien unvorbereitet Vergleich mit 36 M. monatlich auskommen könnten, so sei doch zu berücksichtigen, daß es sich dann um ältere Leute handle. Einen gleichen Standpunkt vertreten der Gemeindevorstand Bannmann in Posthoppell und der Pfarrer Wildner in Döhlen. Der letztere weist nach darauf hin, daß auch die alten Berginvaliden nicht mit der Rente von 36 M. auskommen würden, wenn sie nicht noch ein paar Pfennige zum Zusehen hätten und Holz und Kohlen billiger bekämen. Im Gegenjahr hierzu erklärte der Gemeindevorstand Nudelt-Deuben, daß eine dreiköpfige Familie mit 9 bis 10 M. wöchentlich auskommen könne. Der Herr hätte sich aber wohlwollend, diese Ansicht näher zu begründen.

Das Gericht hat den beklagten Kreisarmenverband zur Zahlung von 24 M. verurteilt mit der Begründung, es habe sich der alleinbestehenden Ansicht des Gemeindevorstandes Nudelt nicht anzuschließen vermocht, vielmehr auf Grund der übrigen Sachverständigen-Aussagen die Überzeugung gewonnen, daß eine Familie aus Frau und zwei Kindern nicht mit einem Wochenverdienst von 9 bis 10 M. ihren Lebensunterhalt, auch nicht den notwendigsten, bestreiten könne. Andererseits habe aber die gewährte Unterstützung doch das Maß des unbedingt Notwendigen überschritten (1), weshalb nur die Hälfte des Aufwandes zu ersetzen sei.

Die salomonische Entscheidung!

Gewinn und Mieter.

Unzweifelhaft muß sich der Mieter bauliche Veränderungen gefallen lassen, die ihn in der Benutzung seiner Wohnung schmälern? Dazu schreibt die Dresdener Mieterzeitung: Diese Frage gibt häufig Anlaß zu Differenzen zwischen den Hausbesitzern und den Mietern. Wenn man in den Vätern nachsieht, die über das Mieterrecht geschrieben worden sind, so findet man, daß auch in dieser Frage keine Einmütigkeit unter den Juristen herrscht. Immerhin lehnen doch die meisten derselben, daß es den Vermietern nicht erlaubt ist, solche bauliche Veränderungen im größeren Maße vorzunehmen. Einer der Kommentatoren des Mietrechtes, Fuld, sagt, der Hausbesitzer habe nicht das Recht, ohne Erlaubnis des Mieters irgendwelche bauliche Veränderung vorzunehmen, selbst wenn der wünschenswerten abgeschlossenen Mietvertrag, wie es bei den Formularen der Hausbesitzervereine üblich, ihm dieses Recht ausdrücklich einräume. Fuld begründet dies damit, daß die Ausübung eines solchen Rechts ohne eine Störung des Verbrauchrechts des Mieters unmöglich sei, letztere bilde aber eine Verletzung des Mietrechtes. Diese Ansicht erscheint uns allerdings unrichtig, und sie ist auch unseres Wissens von keinem höheren Gerichtshof geteilt worden. Denn die betreffende Bestimmung der Hausbesitzervereinensverträge ist doch zu dem Zweck getroffen worden, dem Hausbesitzer ein Recht zu geben, das er sonst nicht besitzt, und wenn der Mieter diese Bestimmung schriftlich abgelehnt hat, darf er eben den Einwand, er werde in der vertragsmäßigen Benutzung der Wohnung gehindert, nicht mehr erheben. Allerdings ist bei der Auslegung auch einer solchen Bestimmung wie bei der jedes Vertrages nach Billigkeit zu verfahren. Wenn also ein Mieter einen Mietvertrag unterschrieben hat, der ihn verpflichtet, alle baulichen Veränderungen jederzeit in seiner Wohnung zu gestatten, so folgt daraus unter keinen Umständen, daß der Hausbesitzer, z. B. kurz vor dem Auszug des Mieters, sämtliche Zimmer gleichzeitig bis auf ein einziges neu vorrichten lassen darf, damit es der neue Mieter recht bequem hat. Ueberhaupt ist es zweifellos, daß der Mieter, was auch im Vertrage steht, wesentlich beim Mieters der Wohnung ausgemacht ist, sich bauliche Veränderungen nur dann gefallen zu lassen braucht, wenn sie ihn nicht in beträchtlicher Weise stören. Im allgemeinen wird man dem Vermieter das Recht einräumen müssen, solche bauliche Veränderungen jederzeit vorzunehmen, die keine Störung, oder doch nur eine sehr geringe für den Mieter bedeuten und vor allem solche, die zur Erhaltung des Hauses notwendig sind. Der Mieter wird z. B. keinen Einspruch erheben dürfen, wenn Hausflur und Treppe vorgerichtet werden sollen, auch nicht, wenn die Fassade des Hauses abgeputzt werden soll. Selbst ein Geschäftsmann, wenn er in seinem Laden unter Umständen recht gestört werden kann, darf dies nicht. Freilich, sowie die Reparatur der Fassade über das Notwendige hinausgeht, wenn sie eine Art Umbau zur Erzielung eines größeren Cirkulations für den Besitzer darstellt, kann ein solcher Lebensüber Einspruch erheben und ein Schadenersatz oder Aufhebung des Vertragsverhältnisses fordern. Der Mieter braucht sich auch keine baulichen Veränderungen gefallen zu lassen, die besondere Rechte, die er sich ausbedungen, verletzen. Hat der Mieter z. B. die Mitbenutzung des Hofes für seinen Ge-

schäftsbetrieb sich ausbedungen, so braucht er es nicht zu dulden, daß der Hausbesitzer durch einen Umbau den Hof so verkleinert, daß er nicht mehr genügt. Im allgemeinen gilt es, wie immer wiederholt werden muß, Vorrecht beim Mietler einer Wohnung oder eines Geschäftslokals zu üben und vor allen Dingen niemals ein Mietkontratsformular des Hausbesitzervereines oder ein ähnliches Formular zu unterschreiben.

Dreis-Kranenkasse Dresden.

Der Mitgliederbestand befristete sich Ende des Monats Mai auf 113165, und zwar 65696 männliche und 47469 weibliche Versicherte. Anmeldungen erfolgten 13082, unter denen sich 2821 lediglich für die Invalidenversicherung befanden. Abmeldungen erfolgten 17069, darunter 2582 für die Invalidenversicherung, so daß durchschnittlich 1505 Meldungen pro Arbeitstag zu erledigen waren. Schriftliche Eingänge sind 2947 zu verzeichnen gewesen. Gezahlt wurden: Krankengeld an Mitglieder 78483 M., Familienunterstützung (für in Heilanstalten untergebrachte Mitglieder) 3863 M., Wochnerinnenunterstützung 8287 M., Sterbegelder 5224 M. In den Genesungsheimen der Kasse fanden 94 Pfleglinge in der Dauer bis zu 3 Wochen Aufnahme, während 86 Mitglieder nach zusammen 2726 Verpflegtagen die Anstalt verließen. Von diesen Genesenden sind vollständig erwerbsfähig 57 und gebessert 29 entlassen worden. Die Zahl der beitragspflichtigen Arbeiter betrug am Monatschluß 24902, und zwar 13037 für die Kranken- und Invalidenversicherung und 11865 lediglich für die Invalidenversicherung. An Beiträgen für die Krankenversicherung wurden 301788 M. und für die Invalidenversicherung 142800 M. eingenommen. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen für die letztere Versicherung betrug 124684, und zwar 66960 männliche und 57674 weibliche. In 193 Fällen waren Mitglieder wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften für erwerbsunfähige Kranke mit Ordnungsstrafen zu belegen und vier Arbeiter wegen Nichtablegerung von Beiträgen zu Geld- bzw. Gefängnisstrafen verurteilt.

Sitzung der Stadtverordneten am 1. Juli, abends 7 Uhr. Aus der Tagesordnung ist zu erwähnen: Naturalisationsgesuche. Beschluß der Stadtverordneten zu der Vorlage über den Abschluß eines Vertrags mit dem Staatsfiskus über die Entwässerung der Schlachthofsinsel. Vermehrung des Personals beim Waisenamt. Gaushaltplan: Geschäftstellen, höhere Unterrichtsanstalten. Ausbau und Beleuchtung der Keider Straße. Beschleunigung der Kanonenstraße. Bewilligung von Beihilfen zu den Kosten des Internationalen Photographentages sowie des Internationalen Kongresses für angewandte Photographie. Abschreibung des im Jahre 1884 zur Verbreiterung der Dorfhauner Straße abgetretenen Landes des Rittergutes Klingenberg sowie die Hinzuschreibung des bei dieser Gelegenheit abgetretenen Straßenlandes zum Rittergute. Legung von Gasrohr und die Aufstellung von Kanalabläßern in der Keiderstraße zwischen der Wohn- und der Mollkestraße. Umbau der Schleuse in der Kronprinzinnenstraße in Vorstadt Löhau zwischen der Hermisdorfer und Stollstraße sowie die Beseitigung der Annalkurven in den Kreuzungen der Kronprinzinnenstraße mit der Bramsch-, Prinzess-Louise-, Grumbacher, Hermisdorfer, Stolle- und Herberstraße. — Geheime Sitzung.

Ertrunken ist beim Baden in der Elbe gestern abend ein Bierausgeber von Helldis Etablissement. Der Mann wurde heute vormittag als Leiche aus der Elbe gezogen. Da er Badeschiffen trug, ist anzunehmen, daß er beim Baden ertrunken ist.

Ein Tobfächiger. Am Dienstag abend spielte sich vor dem Hause Terrassenstr. 11 ein ereignisreicher Vorgang ab. Ein dort bei seiner Mutter wohnhafter 25jähriger Privatbedient war plötzlich in Tobfucht verfallen, hatte in seiner Stube Mobiliar und Fenster zertrümmert und beabsichtigte vom Balkon der vierten Etage auf die Straße hinabzuspringen. Da sich der Tobfächiger eingeschlossen hatte, wurde die Feuerwehre gerufen, die nach ihrer Ankunft sofort das Sprungloch vor dem Hause ausbreitete und auf der Magistrateiler von außen in die Wohnung einbrang. Unterdessen hatte ein Schlosser die Stube geöffnet und die Sicherheitsleiter durchschnitten. Der kranke Mann hatte sich an den Händen erheblich verletzt und mußte gefesselt nach der Heil- und Pflegenstalt gebracht werden.

Vermißte Nachrichten. In der Wohnung der Fabrikarbeiterin J. Wittenberger Straße, wurde ihr neugeborenes Kind tot in einem Wassereimer aufgefunden. Der Verdacht besteht, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat und im Wasser erstickt worden ist. Der Kindesleichenamt wurde von der Polizei beschlagnahmt und nach dem Sektionszimmer des Landgerichts gebracht. — Der erste diesjährige Sonderzug nach den Alpen wird Sonnabend den 3. Juli, abends 6 Uhr 15 Minuten, von Dresden (Hauptbahnhof) nach München, Lindau, Ruffstein und Salzburg abgefertigt. Der Fahrkartenverkauf hat bereits begonnen und wird am Freitag nachmittags 2 Uhr geschlossen. — Der Wasserstand der Elbe geht sehr schnell zurück. Gestern zeigte der hiesige Pegel einen Tiefstand von 162 Zentimetern unter Null an. Infolgedessen treten wieder hier die bekannten und von der Schifffahrt gefürchteten Sandbänke vor der abgebrochenen Augustusbrücke heraus.

Aus der Umgebung.

Köschgenbroda. Man schreibt uns: Erst jetzt ist es den hiesigen Parteigenossen bekannt geworden, daß einer ihrer ältesten Veteranen gestorben ist. Friedrich August Franke, geboren 1841, ist am 29. März d. J. in Durlau b. Köschgenbroda gestorben. Mit ihm ist ein erfahrungreicher, von Unglück und von bürgerlicher und volklicher Niedertocht verfolgte Leben dahingegangen. Schon die ersten Anfänge der politischen Arbeiterbewegung haben Franke in arbeitsreicher Position gesehen. Als Völkerrichter abhängig vom Bürgerum der Köschgen, schaute er sich nicht, seiner Überzeugung unumwunden Ausdruck zu verleihen. Franke fand auch Verständnis bei einem großen Teile der Köschgen Bewohner, und Köschgenbroda hat ihn wiederholt als Mitglied des Gemeinderats an hervorragender Stelle, ja sogar als Vorsitzenden des Schulvorstandes, in seinem unermügelichen Arbeiten für das Allgemeinwohl kennen gelernt. Als offener Kaver Kopf vermied er es, sich an irgendwelche Anhängel zu binden und er trat zum Ausdruck seiner bürgerlichen Freunde aus der Kirche aus und ließ auch keine seiner Kinder taufen. Was das für die damalige Zeit zu bedeuten hatte, läßt sich leicht denken, wo wir wissen, daß Franke, gekraut von pfäfflichen Intelligenz und verlor die bürgerlicher Wohlstand, seinem wirtschaftlichen Kain entgegen. Einige seiner Kinder waren schon in Amerika, und er selbst entschloß sich nach seinem wirtschaftlichen Zusammenbruch, trotz des Alters von 66 Jahren, das geistliche Deutschland zu verlassen. Doch nicht lange war jenes Weibens dort; gebrochene Naturen sind nicht für die neue Welt, und Franke kehrte im vorigen Jahre zu seiner Tochter zurück, wo ihm der

leichte Atemzug vergünst war. Er war mehrere Male London, um schifflichen Landtag, und in der Zeit des Sozialistengesetzes herrschte in seiner Wohnung der geschwollene Verkehr mit den „botenen Brüdern“. Wir werden ihn in gutem Andenken behalten.

Leubniz-Neustra. Heute Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr findet öffentliche Gemeindevorstandssitzung statt. Wichtige Tagesordnungen!

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Bwegen Duldung von Glücksspielen hatten sich zwei Kassen aus Liebfeld, Ködler vom Erbgericht und Bömer vom Kreisgericht verantworten. Beide Angeklagte hatten, dem Drängen ihrer Gattin nach gebend, gestattet, daß in den Räumen ihrer Gastwirtschaft gewisse Spiele, und zwar soll das Ende 1907 und Anfang 1908 gewesen sein. Abmachung gewesen sei und der Gemeindevorstand nicht des Umstandes vorantastet sich am Spiele beteiligen. Wenn der Ansicht, verboten könne das Spiel nicht sein, sonst würde die Gemeindevorstand nicht selbst mitspielen. Gegen beide Wirt wurden Strafverfahren eingeleitet, aber das Schöffengericht Birna gelangte in der Verhandlung vom 22. März d. J. zu einem Freispruch beider Angeklagten. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Das Berufungsgericht hob das erste Urteil auf und erkannte für Reichsgericht, Band 19, ist das Spielen ein Glücksspiel und als solches verboten. Daran ändert auch die Tatsache nicht, daß Gemeindevorstand und Gemeindevorstandmitglieder das Spiel duldeten resp. sich daran beteiligten.

Jugendgericht.

Eine Weiberprügellei. Mit ihrer Mutter und ihrer Nichte verarbeiteten Schwestern hatte sich ein Schulküchen aus Cunnersdorf wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung mittels hinterlistigen Lieberfalls zu verantworten; es soll dabei auch ein in einem besagten Hausfuß eine Kasse gesteckt haben. Der Schulraum im Verhandlungsraum war gedrängt voll von Frauen; das ganze weibliche Gannessdorf schien sich auf die Beine gemacht zu haben, um der Fortsetzung des Kampfes — einer mit seltener Ausdauer betriebenen Weiberprügellei — einer mit seltener Ausdauer betriebenen Weiberprügellei zwischen den beiden kämpfenden Weibern beizuwohnen. Zwischen den beiden Nachbarinnen bestanden weiblichen Familienmitgliedern herrschte seit längerer Zeit grimmige Feindschaft. Am Abend des 31. März soll die angeklagte Familie die Nachbarin aus dem Hinterhalt überfallen und verprügelt haben, wobei die Mutter geäußert haben soll: „Jetzt habe ich dich, dich gottverdammten Hund!“ Die Angeklagten dagegen bestritten umgekehrt, daß die Mutter von der Nachbarin mit diesen Worten überfallen worden sei. Die verheiratete Tochter sei zu Hilfe gekommen, aber ebenfalls an den Haaren hin- und hergezerrt worden. Erst als die Kleine noch zur Verstärkung heranzüchle, habe die Nachbarin zu prägen aufgehört. Beide bringen ein fast gleichlautendes ärztliches Zeugnis über die erhaltenen Verletzungen bei und zwar von ein und demselben Arzt. Die Zeugen teilen sich auch in zwei Lager. Auf der einen Seite die Nachbarin selbst und ein Schulküchen (zwei weitere Zeugen haben nichts gesehen) und auf der anderen Seite ein junger Mann, der die Darstellung der Angeklagten unterstützt. Da die Nachbarin und das Schulküchen nicht berechtigt werden, bleibt nur der Entlastungszeuge übrig. Daraufhin muß auf Freisprechung erkannt werden; der Staatsanwalt will aber Deutung einlegen.

Mangelnde Erziehung. Ein Schulküchen hat ein 20-jähriges und gleich darauf 20 J. Bei einem Fleischer erzwungen er sich in einigen Fällen für insgesamt 8 M. Würstchen, die er an einen Mann für 1 M. weiter verkaufte. Von einem Fräulein erhielt er zur Unterstützung seiner Eltern 10 M., die er ebenfalls unterschlag. Von seinen Belummern werden als Ursache seiner Verfehlungen die mangelhafte Erziehung und die traurigen Familienverhältnisse genannt. Sein Vater ist Hilfsverwalter in Abtau und er hat noch neun Geschwister. Das Urteil lautet auf 2 Wochen 2 Tage Gefängnis.

Der Heberfall in der Dresdener Heide. Im Dresdener Anzeiger erschien Mitte April eine Notiz mit dieser Ueberschrift, worin der Verfasser schilberte, wie er im Freizeitsrunde überfallen und gefangen worden sei. Diese Notiz war von einem Kaufmann Krämer eingesandt worden, der am 12. April mit seiner Braut einen Spaziergang in die Heide machte. Unterwegs wurde er von mehreren Jungen grüßlich beleidigt, ohne einen derselben zu erkennen. Der Jägerarbeiter Unger und der Pastor Carl Friedrich August Freytag gingen in größerem Abstand hinter ihm denselben Weg mit Frau und Kindern. Der zwölfjährige Sohn Ungers lief etwas vorweg und kam in die Nähe des Brautpaares. Da wurde er plötzlich von Krämer verfolgt, er aus, wurde erfaßt und stürzte zu Boden. Die Mütter schrien auf und Hangel kam hinzugeeilt. Er glaubte, es sei sein Junge, der ebenso wie der Kleine Unger geübelt war. Als er den Anaben am Boden liegen sah, schlug er mit dem Spazierstock auf Krämer los, bis der Stoch zerbrach. Dabei gebrauchte er die Aeußerung: „Ich schlage die die Anochen kaputt!“ Er hat sich wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung zu verantworten. Krämer rechtfertigte seinen Angriff auf den Anaben damit, daß er ihn für einen von den ihn beleidigenden Jungen gehalten habe. Der Angeklagte machte dagegen geltend, in Notwehr gehandelt zu haben, die bekanntlich auch dann vorliegt, wenn man einen unterdrückten Angriff von einem anderen abwehrt. Das Gericht erkennt an, daß eine vermeintliche Notwehr vorliegt, die aber von F. überschritten worden sei. Die Verurteilung sei dagegen nur als eine vermeintliche Bedenkart zu betrachten. Das Urteil lautet auf 30 M. Geldstrafe.

Der Alkoholsünder. Die Arbeiter Georg Max Ede und Wilhelm Robert Max Jurisch trafen in der Nacht vom 11. April in einer Schenkwirtschaft nahe der Magstraße. Dort bekamen sie mit einem andern Streit. Dieser verlief das Lokal; die beiden folgten ihm auf die Straße und beschäftigten ihn weiter. Der Bedrängte wendete sich an einen dort beschäftigten städtischen Schreinermeister Schmeider, der ihm beistehen sollte. Dieser wendete ihn an die Polizei. Raum hatte er das gesagt, als er von den beiden Betrunknen angefallen und mit Beßen und Schouffeln mißhandelt wurde. Das Urteil lautet für Jurisch auf 1 Jahr, für Ede auf 9 Monate Gefängnis und für jeden 1 Woche Haft.

Wetterprognose des k. k. Meteorologischen Instituts zu Dresden
für den 1. Juli 1906.

Schwache nordwestliche Winde; bedeckt; kühl; regnerisch.

Wetterbericht von der Wetterkule an der Augustusbrücke

am 30. Juni, mittags 12 Uhr.
Barometer: 745. Regen, Wind.
Thermometer: + 14° R.
Thermometrograph: Min. + 12, Max. + 20.
Barometer: 68°.
Wasserstand: — 161. Wasserwärme: + 15.

Parteiangelegenheiten.

Mit dem Entwurf des Parteiorganisationsstatuts

Beschäftigte sich der Sozialdemokratische Verein für Frankfurt a. M. mit dem Entwurf des Parteiorganisationsstatuts... Die Besetzung der Parteifunktionen ist... Der Vorstand des Parteivorstandes...

Die Gewerkschaften der Sozialistischen Monatshefte.

Der Vorstand der Sozialistischen Monatshefte... Die Gewerkschaften der Sozialistischen Monatshefte... Die Gewerkschaften der Sozialistischen Monatshefte...

diesen Kreisen mehr gelesen wird als die Neue Zeit. In dem nach befristeter... Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der neue Wäckerplan in den Konsumgenossenschaften. Der deutsche Wäcker- und Konditorenverband steht mit dem Zentralverband deutscher Konsumvereine seit 1904 im Tarifverhältnis... Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Ausländische Flugverläufe.

Brüssel, 29. Juni. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen einen langen Bericht über das belgische leuchtende Luftschiff... Neues aus aller Welt.

Neues aus aller Welt.

Beitz (Brandenburg), 29. Juni. Gestern wurde die 60jährige Witwe Köpfer in ihrer Wohnung im Vierte liegend, ermordet aufgefunden... Inland.

Inland.

Mitgliederhand in den Gewerkschaftsorganisationen. Der Verband der Lithographen, Steinbrücker usw. weist nach seiner eben veröffentlichten Jahresabrechnung am Jahresbeginn 1908 einen Mitgliederstand von 18 836, am Jahresabschluss einen solchen von 18 886 Mitgliedern auf... Ausland.

Ausland.

Zur englischen Bergarbeiterbewegung. Auf einer Konferenz des nationalen Bergarbeiterbunds in London wurde einstimmig ein Verbot erlassen, die Arbeiter Bergarbeiter in ihrem Streik mit dem Gewerkschaftsbüro, wenn nötig, durch Erklärung des Generalstreiks zu unterstützen.

Zeppelin I Fahrt nach Mex.

Hiberach, 20. Juni. Das Reichsluftschiff Z I lag abends 8 Uhr noch immer an der Landungsstelle fest verankert an seinem Platz... Zeppelin I Fahrt nach Mex.

ohne irgendeinen Zwischenfall. Major Sperling erklärte, betreffs der Abfahrt noch nichts Bestimmtes sagen zu können... Mittelbiberach, 20. Juni, 4 Uhr nachmittags.

Mittelbiberach, 20. Juni, 4 Uhr nachmittags.

Um 7/4 Uhr wurde mit der Ergänzung der Gasfüllung des Reichsluftschiffes begonnen, zu welchem Zwecke ungefähr 100 Flaschen Wasserstoffgas vorhanden sind... Mittelbiberach, 20. Juni, 5 Uhr 45 Minuten.

Mittelbiberach, 20. Juni, 5 Uhr 45 Minuten.

Nachdem bereits alle Vorbereitungen getroffen waren, um das Wasserstoffgas in die Ballone zu nachzufüllen, wurde die Arbeit im letzten Augenblicke wieder eingestellt... Mittelbiberach, 30. Juni, 6 Uhr früh.

Mittelbiberach, 30. Juni, 6 Uhr früh.

Die Lage des Luftschiffes ist unverändert. Es liegt festverankert auf seinem Platz. Seit früh wird der reparierte Propeller wieder anprobiert... Ausländische Flugverläufe.

Ausländische Flugverläufe.

Holland. In Nordbrabant wurde zum erstenmal in Holland von einem Schüler Wrights, dem Grafen Lambert, mit einer Flugmaschine eine Fahrt unternommen.

Holland.

Neues aus aller Welt. Beitz (Brandenburg), 29. Juni. Gestern wurde die 60jährige Witwe Köpfer in ihrer Wohnung im Vierte liegend, ermordet aufgefunden.

Inland.

Mitgliederhand in den Gewerkschaftsorganisationen. Der Verband der Lithographen, Steinbrücker usw. weist nach seiner eben veröffentlichten Jahresabrechnung am Jahresbeginn 1908 einen Mitgliederstand von 18 836, am Jahresabschluss einen solchen von 18 886 Mitgliedern auf.

Ausland.

Zur englischen Bergarbeiterbewegung. Auf einer Konferenz des nationalen Bergarbeiterbunds in London wurde einstimmig ein Verbot erlassen, die Arbeiter Bergarbeiter in ihrem Streik mit dem Gewerkschaftsbüro, wenn nötig, durch Erklärung des Generalstreiks zu unterstützen.

Zeppelin I Fahrt nach Mex.

Hiberach, 20. Juni. Das Reichsluftschiff Z I lag abends 8 Uhr noch immer an der Landungsstelle fest verankert an seinem Platz... Zeppelin I Fahrt nach Mex.

Verfammlungen.

Transportarbeiter. Der Bericht vom 6. Verbandstage wurde von den Delegierten in vier mäßig besuchten Versammlungen am 22. und 28. Juni erörtert. Nach dem Geschäftsbericht beantragten die Delegierten über die Schaffung der Einzelorganisation und die Einführung der Gewerkschaftsorganisation die Erziehung des Verbandes ist nach dem Geschäftsbericht unter Berücksichtigung der Verhältnisse eine aufzuerhebende. Nach Ueberwindung der Krise sind zweifellos große Fortschritte zu erwarten. Die Einzelorganisation hat der Verbandstag keine Entscheidung gebracht. Die Debatte hat aber gezeigt, daß die Mitglieder aller drei Verbände dringend den Zusammenschluß wünschen. Die Leitungen der Verbände haben aber noch nicht den richtigen Weg gefunden, auf dem unter Wahrung der Interessen der einzelnen Berufsgruppen ein Zusammenarbeiten möglich ist. Die Verhandlungen sollen aber in Kürze wieder aufgenommen werden. Die Einführung der Einzelorganisation ist unter Erweiterung der Vorzüge des Verbandes beschlossene worden und tritt dieselbe am 1. Januar 1910 in Kraft. Weiter hat der Verbandstag dem Genossenschafts-

tarif und dem Gegenseitigkeitsvertrag mit der Schweizerischen Bräuerorganisation seine Zustimmung gegeben. In den Debatten, die sich an die Berichte angeschlossen, wurde der Genossenschaftstarif als unbefriedigend erklärt, besonders für die Kollegen in den Groß- und Mittelfabriken. Die Ortsgewerkschaften hätten unbedingt eine Erhöhung erfahren müssen. Berührt wurde, daß eine Resolution, die sich gegen das Verhalten des Verbandsvorstandes beim Abschluß des Tarifs richtete, den Verbandstagdelegierten nicht bekanntgegeben wurde. Im übrigen waren die Versammlungen mit der Tätigkeit des Verbandstages einverstanden. Die Wahlung des Vorstehenden, nun aufs neue kräftig in die Agitation einzutreten, fand allseitige Zustimmung. (Sieg. 26./8.)

Stuttgarter. In der am 19. Juni im Volkshaus stattgefundenen Stuttgarter Versammlung wurde zunächst beschlossen, nur deutsche Kollegen die Beiträge zur Krankenkasse zurückzuerhalten, die wurde der Kollege Karl Köhler als Vertrauensmann gewählt. Hierauf wurde eine Kommission gewählt, die auf Wunsch der Junger mit dieser verhandeln soll in Angelegenheit der billigen Rathhausarbeiten. Hierzu wurden gewählt die Kollegen Engmann, Köhler,

Wesche, Lorenz und Kämmerer. Nachdem sich die Kollegen noch in Ehren des verstorbenen Genossen Goldstein von den Blättern erklärten, erfolgte Schluß der mäßig besuchten Versammlung. (Sieg. am 26./8.)

Vereinskalender für Mittwoch.
Arbeiter-Schwimmverein. Abends 8^{1/2} Uhr Übungsstunde im Zentralbad, Büttnerstraße 33.

Vereinskalender für Donnerstag.
Saublungshelfen und -Gehtinnen (Zentralverband). Abends 9 Uhr Mitgliederversammlung im Volkshaus.
Deutscher Arbeiter-Strikationsrat (DAS) Ortsgruppe Dresden. Übungsabend 8^{1/2} Uhr im Volkshaus.
6. Kreis. Abends 8^{1/2} Uhr Volksversammlung im Restaurant „Alte Alberts-Höhe in Kadonau.“
Arbeiter-Strikationsratverein Nordost, Dresden. 8^{1/2} Uhr Übungsabend bei Kämpfe, Bernerstraße.

Leitung. Im Juni gingen für den Sozialdemokratischen Verein Dresden-Klotzsche an freiwilligen Beiträgen ein: Faust und Richter 4,00 Mark.

Vielen Kranken Gesundung

durch Einnahme im Hause mit Kamscheider Stahlbrunnen, der von Geh. Medizinalrat Professor Dr. Fiebig als ein **Geheiltes ersten Ranges** bezeichnet worden ist.

Dankesworte nach erfolgreichen Kuren: „Meine Tochter, jetzt 17 Jahre alt, litt schon seit ihrer frühesten Jugend an Blutararmut, Appetitlosigkeit, Müdigkeit und Entkräftigung. Alle Mittel und Kuren, die ich angewandt, blieben erfolglos. Da griff ich zu dem mir empfohlenen Kamscheider Stahlbrunnen, und schon nach Gebrauch von 15 Flaschen hatte meine Tochter ihre völlige Gesundheit wiedererlangt.“ — „Die beste Heilung Kamscheider Stahlbrunnen habe ich im Frühjahr erhalten und kann Ihnen nur mitteilen, daß daselbe wie ein Wunder auf meine langjährigen Magenleiden, welche mich oftmals bis zur Verzweiflung getrieben haben, eingewirkt hat.“ — „Mein Sohn litt seit Monaten an Schwäche, allgemeiner Abnahme und Blutararmut. Kein Mittel wollte helfen und wir beschrieten das Schlimmste. Wir lasen in einer Zeitung von dem alten berühmten Heilmittel, und schon nach vierzehntägiger Kur sahle mein Sohn sich wieder ganz wohl und gesund.“ — „Ein mit dem Kamscheider Stahlbrunnen ausgezeichnet zufriedener, vorgenannter Baderste kann unterrichten, da Nervosität, Appetitlosigkeit und Schwäche verschwunden sind.“

Barm empfohlen bei Blutararmut, Bleichheit, versch. Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Verdauungsstörungen, Blutararmen Zuständen, bei denen eine Befreiung der Blutmenge und Befreiung der Blutzusammensetzung notwendig ist, z. B. nach großen Bluterlusten infolge schwerer Operationen, Wochenbetten usw., nach überhanden erschöpfenden Krankheiten wie Influenza usw. — Broschüren kostenlos durch Kamscheider Stahlbrunnen, Düsseldorf 0 131.

Der Weg zur Macht

Politische Betrachtungen über das Hineinwachsen in die Revolution.
Von **Karl Kautsky**.
Preis 50 Pf.

Inhalts-Uebersicht:
Die Eroberung der politischen Macht — Die Prophezeiung der Revolution — Das Hineinwachsen in den Zukunftszustand — Die ökonomische Entwicklung und der Wille — Weder Revolution noch Gesetzlichkeit um jeden Preis — Das Wachstum der revolutionären Elemente — Die Milderung der Klassengegensätze — Die Verschärfung der Klassengegensätze — Ein neues Zeitalter der Revolution.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung**, Zwingerstraße Nr. 21.

Kleinvorkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Nach amtlichen Feststellungen. (Es verstehen sich der niedrigste Preis für Fleisch mit Zulage, der höchste Preis für Fleisch ohne Zulage.)

Nähere Bezeichnung	Preise für 1/4 Kilogramm		
	Ende 1909	Mai 1909	Mai 1908
Rindfleisch			
Rauch	60-120	60-120	60-120
Bauch	50-80	50-80	50-80
Bratenfleisch, Reule	70-120	70-120	80-120
Schaf	80-160	80-160	80-160
Lende, unaußgeschält	80-120	80-120	80-140
Lende, außgeschält	110-250	110-250	110-250
Kalb- und Schweinefleisch			
Schneidfleisch	120-200	120-200	120-200
Reule	70-120	70-120	75-120
Uebrigste Teile	65-120	60-120	70-120
Lammfleisch			
Reule	75-120	75-120	75-120
Rotelette	75-120	75-120	75-120
Rohfleisch	60-100	60-100	68-100
Schweinefleisch			
Reule	70-100	70-100	65-100
Rarree	80-120	80-120	80-120
Bauch	80-85	80-85	55-80
Knochen	30-60	30-60	30-70
Knochenfleisch	80-130	80-130	80-140
Schinken im ganzen Stück	100-150	100-150	80-150
Schinken im Aufschnitt	160-240	160-240	160-240
Speck, geräuchert	70-100	70-100	70-100
Speck, roh	65-90	65-90	65-90
Schweinehälften	90-100	90-100	90-100
Hindefleisch			
Bintwurst	60-80	60-80	60-80
Bintwurst	50-140	50-140	50-140
Lebetswurst	60-140	60-140	60-140
Zerwulstwurst	120-200	120-200	120-200

Pyramidal

Ist die

Konsum-Steigerung

der

JASMATZI-CIGARETTEN

Diese Tatsache spricht am besten für die **hervorragende Qualität** welche von keiner Konkurrenz-Marke erreicht wird.

JASMATZI-DUBEC

„DIE EINZIG ECHTE“

bekannt als beste 2 1/2 Pf.-Cigarette

Buchdruckerei von Kaden & Comp.

Buchbinderei * * * Dresden * * * Stereotypie

21/22 Zwingerstraße 21/22

empfehlen wir

zur sauberen Herstellung von Druckwerken aller Art

Preise niedrig * * * * Prompte Bedienung

* Malenaufträge in Rotationsdruck in kürzester Frist *

Schuhmacher-

Bedarfsartikel aller Art, Werkzeuge u. Leisten in großer Auswahl, sowie **Sohlenleder-Ausschnitte** in bekannt besten Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt

Rudolf Kobitzsch, Dresden-A.

An der Frauentirche 6 und 7.

Eberl Bräu

Halb Liter
Groschen 10
Prämien
Bons

Für ALLE ARBEITER
Reparatur-Stall
von Udo von Gumpenauer
ALFRED MÜLLER
Bismarckstr. 44

Mutterspritzen

mit 2 Kanülen von 2.- 10. cm. Spülkanülen, Leibbinden, Menstruationspulver, Vorfallobinden u. hygien. Frauen-Artikel
Preisliste gratis. 10 Proz. Rabatt.
Frau Heusinger
37 Am See 37
Gut Tippoldswaldener Platz.
Man achte auf die Firma.

Veraltete Ausflüsse der Harnröhre behandelt gewissenhaft, naturgemäß, ohne d. lästige Wiederzutret. **Friedrich Heimgar** Naturheiluntdozer
Dresden, Bangner Str. 32, 2.
S. Stad wie neu, f. 28 M. u. versch. Oppelstraße 19, 1. Untk.

Reise-Karten:

Riesengebirge

in 9 Sektionen, jede Sektion einzeln käuflich 4 30 Pf.

Dresden und Umg.	1.-75
Dresden u. Umgebung	1.-
Elbschlucht	1.25
Tharandt u. Umgebung	1.50
Tharandt u. Umgebung	1.50
Sächs. Böhme. Schweiz	1.50
Sächs. Böhme. Schweiz	1.50
Sächs. Oberlausitz	1.50
Ripsdorf, Altenberg	1.50
Rauschenstein u. Umg.	1.50
Erzgebirge	1.-
Nordböhmen	1.-75

Radfahrer-Karten:
Dresden u. Umgegend . 1.25
Auf Weinwand . 1.50
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden, Zwingerstr. 21.

3teil. Blättsche 20 M., Kinderblättsche 2.50 M. an und verschiedenes anderes mehr bei **J. Arlt, Pilschen**, Reisinger Str. 28.

Leuben!

Vom 1. Juli an gebe ich auf sämtliche Fisch- und Delikatessen

8 Proz. Rabatt

in eigenen Marken. Freitag den 2. Juli frischen Schellfisch.
Spezialgeschäft für Fischwaren u. Delikatessen **Richard Tüttele**
Bahnhofsstraße 37.

Militär-Stiefel u. Schuhe

neu u. getragen, nur bei **R. Nicolai, K. Kirchgassee**

Achtung! Ausschneiden!
800 Paar Sandalen
zu jedem annehmbaren Preis in einzelnen zu verkaufen
E. Schröder, Dresden-A., Schöffersasse 9, Ecke Frauenstr.

Gebr. Eichhorn
Trompeterstr. 17
Enorm billig!
Kinderwagen
u. Sportwagen.
Riesenauswahl! Katalog gratis.

Preillgraths Werke

3 Bände.
Preis 3 Mark.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung**.

Verblüffend

Es ist die vorzügliche Wirkung der echten **Seerichthel-Seife** v. **Dergmann & Co.**, Hildebrandt mit Hauptwerk: **Stendensfeld**.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautschäden, wie **Pilz, Fimen, Fäden, Schuppen, Flocken**. a. St. 50 Pf. bei: **Bergmann & Co., König-Johann-Str.** **Hermann, Kilmert 5.** **Wegel & Zeh, Markstr. 13.** **Otto Friedrich, Grenadierstr. 2.** **Joh. Köhler, Oppelstraße 33.**
In Dresden: **Ernst Drassler**.

Beste Kaufgelegenheit in g. herrsch. getr. wie a. neuen H. und D. Reichern, Schuppen, jeder besten Kinderlächeln, a. J. Verleiten. **10 Gr. Brüdergasse 10, 2.**

Mod. Plüschsoffen, Matratzen mit Metallfüßen, halbes Arbeit, billig zu verk. Teilg. gern gest., ohne Preisbeschränkung. **Schöffersstraße 22 beim Tapezierer.**

Postkarten

mit eigener Photographie
4 St. 1 M., Dgd. 1.50 M.
Kabinett-Photographien
Fugend von 3 M. an.

Richard Jänig
Marienstraße 12.

Meine Uhr

geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinbringen? Zu **H. Lorenz**
nur **Schöffersgasse Nr. 4** neben **Horsfeld**
vom **Altmarkt** aus rechte Seite wo man alle Uhren gut und billig repariert. **Preisabgabe sofort.**
Neue Uhren billig!
Traurings in grosser Auswahl und in allen Dreißelagen.
Bitte auf die Firma genau zu achten!

Parteilosen empfehle ich meine vorzüglichen Zigarren. Günstig für **Biedersteil**. Kredit nach Uebereinstimmung. **Preislist.** gr. u. franko.
Graf Benzel, Sohlend a. S.

Er löst in die Seiten der Künstler und er fand den physiologischen Zusammenhang der künstlerischen Einbildungslinien. So hat keine vor zwei Jahrzehnten erschienen. "Schlichte der Malerei im 19. Jahrhundert" — der Welt um einige Gattungen, die dem Weltmeister über alle Kunst erfindet, bedürfen zu knüpfen. Wie im Querschnitt des Stammbaus und der Familie, so heißt es auch in technischen Verhältnis. Was folgt das? — Diese Frage dürfte keine ganz selbstverständliche Antwort erlauben, wenn es sich um die Durchführung des elektrischen Betriebes in jenem Sinne handelt. Es müßte auf etwas Spezialwissen hinweisen, die dem Weltmeister Schiller aber bei an diese Spezialwissen bedürfen zu knüpfen.

...denn es ist die alte Wahrheit gewohnt. Auf diese Weise hatten wir uns nicht nur eine ganze Reihe von ...

Nicht immer treffen aber die ... die Idee der ... die Idee der ... die Idee der ...

111 Ufa Nollins Anstiedlung

Eine Bienenwälder-Geschichte von Karl Vogl

Was sagt ihr das? Ihr ist nicht ... das Land hier ... das Land hier ...

So ist es ja eben, Schwager. — das ist es ja, warum ... das Land hier ...

So hat es sich, sagt George. Und sage auch meine ... das Land hier ...

Und mögen auch unterdessen helfen, eure Häuser auf ... das Land hier ...

Und war Jemas mitgegangen, und sahen George und ... das Land hier ...

Und waren da kaum angekommen, als sie ihre Bekannten ... das Land hier ...

Und hatten sie sich ein halbes Jahr aus, und sahen die ... das Land hier ...

Und versammelten sie auch eine public meeting, und ... das Land hier ...

...denn es ist die alte Wahrheit gewohnt. Auf diese Weise hatten wir uns nicht nur eine ganze Reihe von ...

Und bildeten ein Komitee, das alles das leiten, und in ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Und war dieses Bloß der Anfang; die Gauptstadt kam ... das Land hier ...

Und kamen aber auch die beiden Klader mit ihren Familien ... das Land hier ...

Und war aber nicht zweimal angesehen, die französische ... das Land hier ...

Und waren sonst keine unehren Leute gewesen, tüchtige ... das Land hier ...

Und konnten es, sagten sie, unmöglich lassen, und war gerade ... das Land hier ...

Und beschlossen wir endlich in öffentlicher Versammlung, ... das Land hier ...

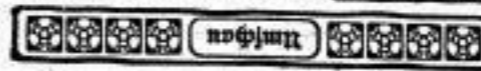
Und gefiel den französischen Gesellen dieses Geleg ... das Land hier ...

Und hielten sie das ein halbes Jahr aus, und sahen die ... das Land hier ...

Und hatten sie sich ein halbes Jahr aus, und sahen die ... das Land hier ...

Und versammelten sie auch eine public meeting, und ... das Land hier ...

Und versammelten sie auch eine public meeting, und ... das Land hier ...

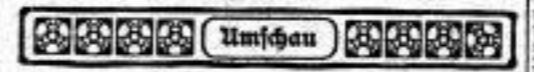


...denn es ist die alte Wahrheit gewohnt. Auf diese Weise hatten wir uns nicht nur eine ganze Reihe von ...

Und bildeten ein Komitee, das alles das leiten, und in ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...



...denn es ist die alte Wahrheit gewohnt. Auf diese Weise hatten wir uns nicht nur eine ganze Reihe von ...

Und bildeten ein Komitee, das alles das leiten, und in ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

...denn es ist die alte Wahrheit gewohnt. Auf diese Weise hatten wir uns nicht nur eine ganze Reihe von ...

Und bildeten ein Komitee, das alles das leiten, und in ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Und kamen mit ihren Weibern und Kindern auch gleich ... das Land hier ...

Und ging nun der Jubel im guten Sinne an, und ... das Land hier ...

Die Lebensweife der Kinder

Wie sehr streng genügt. Wie der Jüngling, mit einem mütterlichen Kusse bei den Händen...

Wie sehr streng genügt. Wie der Jüngling, mit einem mütterlichen Kusse bei den Händen...

Wie sehr streng genügt. Wie der Jüngling, mit einem mütterlichen Kusse bei den Händen...

Wie sehr streng genügt. Wie der Jüngling, mit einem mütterlichen Kusse bei den Händen...

Umfchau

Die Frauen in der Natur. Nicht nur die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte...

Zeitchriften. Das Jahrbuch der Frauen Generation (Verlag Cotta & Co., Stuttgart, W. 18).

Das Reich. Die Reichsregierung hat die Frauen in der Natur...

Die Frauen in der Natur. Nicht nur die Zahl der weiblichen Arbeitskräfte...



Gewissenlose Mütter

Das Zeit zu Zeit hat man immer wieder einmal in der Zeitung...

Das Zeit zu Zeit hat man immer wieder einmal in der Zeitung...

Das Zeit zu Zeit hat man immer wieder einmal in der Zeitung...

Das Zeit zu Zeit hat man immer wieder einmal in der Zeitung...

Das Zeit zu Zeit hat man immer wieder einmal in der Zeitung...

Se unterstehen hat. Sie hätten das Minderjährige für eine sehr unbedeutende Sache...

Se unterstehen hat. Sie hätten das Minderjährige für eine sehr unbedeutende Sache...

Kultur

Frauen und Ehe im Islam

Die Ehe im Islam. Die Ehe im Islam ist eine heilige Sache...

Die Ehe im Islam. Die Ehe im Islam ist eine heilige Sache...

